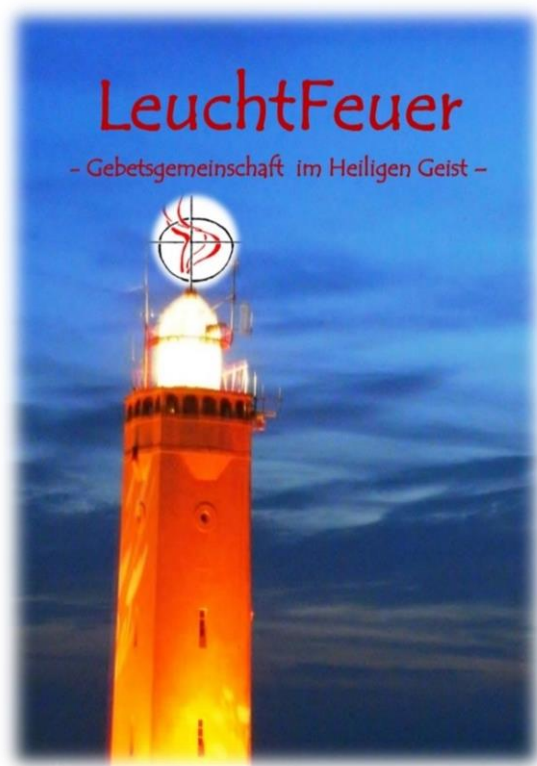


LeuchtFeuer –
Gebetsgemeinschaft

Pfingsten 2025



Pilger der Hoffnung
im
Heiligen Jahr

Liebe Mitglieder unserer
LeuchtFeuer-Gebetsgemeinschaft
im Heiligen Geist,
liebe Freundinnen und Freunde
unserer (Ordens-)Gemeinschaft,
liebe Schwestern,

seit dem Heiligen Abend des vorigen Jahres hat mit der Öffnung der Heiligen Pforte im Petersdom durch den Papst das Heiligen Jahr begonnen.

Papst Franziskus hat es unter das Thema „Pilger der Hoffnung“ gestellt.

Er, der erste Pilger der Hoffnung, hat am Ostermontag das Ziel seiner Pilgerreise erreicht.

Sein Nachfolger Papst Leo XIV. wird das Heiligen Jahr weiterführen.

Aber wir alle sind Pilger der Hoffnung. Was bedeutet das? Sollen wir alle nach Rom pilgern?! Leider nicht machbar!

Pilgern heißt „auf dem Weg sein“. nicht ziellos, nicht wie ein Sonntags-Spaziergang, allerdings auch nicht wandern.

„Wie beim Wandern, geht es darum, aus dem Gewöhnlichen ausubrechen und einen unbekannten Weg zu wagen.

Jedoch steckt hinter dem Begriff Pilgern noch etwas anderes.

Die Wanderung wird um einen spirituellen Aspekt angereichert,

der sich aus dem Glaube heraus bildet, also aus religiösen Gründen. Der Weg zum Ziel eröffnet einem Pilger neben der schönen Natur und der körperlichen Bewegung sein Glaubensleben näher zu ergründen. Dies kann durch Gespräche mit Mitstreitern geschehen, aber auch durch das alleinige Nachdenken über Gott, mit Gott oder über das eigene Leben, seine Ziele und wie der Pilger seine christlichen Werte stets aufs Neue in sein Leben und das Leben anderer einbringt. “
(*1)

Aber müssen wir zum „Pilgern“ immer physisch unterwegs sein? Oder gibt es nicht auch ein „Pilgern“ auf dem Lebensweg, durch das eigene Leben?

Im täglichen Leben sind wir nicht alleine unterwegs. Im Alltag begegnen wir Mitmenschen in den verschiedensten Situationen. Wir haben sie uns ausgesucht oder wurden uns an die Seite gestellt oder wir begegnen ihnen ganz spontan. Sie begleiten uns ein Leben lang oder gehen nur eine gewisse Zeit unseres Lebensweges mit uns. Auf jeden Fall sind wir selten alleine unterwegs.

Langweilig ist unser Lebensweg nicht, sondern bunt und manchmal sogar aufregend.

Wenn wir mit offenen Augen
durch die Welt gehen, erkenne wir
die Schönheit der Schöpfung, der
Pflanzen- und der Tierwelt.

Pilgern auf dem Lebensweg ist
nicht immer einfach. Es kann
leichte und schwere Etappen ge-
ben. Oft steht das Leben wie ein
Berg vor uns. Oder es liegen Stei-
ne auf dem Weg, große und
schwere oder manchmal auch
kleine, die besonders wehtun.
Manchmal geraten wir in Sack-
gassen und müssen umkehren
oder wir müssen Umwege gehen.
Oft kommen wir an Wegkreuzun-
gen, an denen wir uns entscheiden
müssen, wie und wo wir weiter-
gehen wollen oder müssen. Da ist
es gut, wenn Wegweiser oder
Hinweis-Schilder am Weg stehen.

So ganz frei sind wir nicht unter-
wegs – wir haben Gepäck dabei.
*„Unser Lebensrucksack ist gefüllt
mit Erfahrungen, Beziehungen,
Gefühlen und vielem mehr. Er
enthält lebenswichtige Dinge, die
uns auf unserem Weg immer wie-
der unterstützen, aber wenn der
Rucksack zu voll bepackt ist, kann
er schnell auch an den Schultern
drücken oder uns daran hindern,
unsere Reise fortzusetzen.
Darum ist es wichtig, diesen
Rucksack ab und an abzusetzen
und einmal durchzuschauen, was
wir da eigentlich so Tag für Tag
mit uns tragen. Dies gibt uns die*

*Chance, Dinge auszusortieren,
welche nur unnötige Last sind,
uns Dinge zu vergegenwärtigen,
von denen wir noch nicht bereit
sind, uns zu trennen, aber auch
die Dinge zu sehen, die uns wert-
voll sind und uns helfen auf unse-
rem Weg und die wir ganz be-
wusst und freudig in unseren
Rucksack zurückpacken.(*2)*

Dazu müssen wir anhalten, Pause
machen, uns neu ausrichten.

Damit wir dies alles schaffen, uns
bei unserem Pilgern nicht verirren
oder verlaufen oder gar verlieren –
im wahrsten Sinne des Wortes
oder auch im übertragenen Sinn –
benötigen wir den Heiligen Geist,
den Heiligen Geist als

LeuchtFeuer.

Er ist bei uns, auch wenn wir
manchmal meinen, auf uns alleine
gestellt zu sein. Er sorgt dafür,
dass wir überhaupt losgehen und
gibt uns das Ziel – SEIN Ziel, zu
UNSEREM Heil – an. Er wird uns
erkennen lassen – zur Erkenntnis
befähigen – was getan werden
muss! Und der von uns Offenheit
für Sein Wehen und Synodalität
verlangt!

Er sorgt auch dafür, dass wir den
„richtigen“ Proviant haben: Seine
sieben Gaben: Weisheit, Einsicht,
Rat, Stärke, Erkenntnis, Gottes-
furcht und Frömmigkeit.

Der in Jerusalem lebende Trierer Priester Stephan Wahl übersetzte die sieben Gaben des Heiligen Geistes einmal als „Download Gottes“. Sie sind ein Programm, das Gott uns Menschen anbietet – ob wir Menschen dieses Programm anklicken, speichern und verwenden, liegt an uns. Darin sind wir letztlich frei, Gott zwingt zu nichts.

Echte Pilger der Hoffnung sein heißt: sich mit der Hoffnung im Gepäck, dass Vieles gut werden kann, wenn wir uns auf Jesus einlassen, seinen Weg zu gehen, im Glauben, dass wir etwas machen und erreichen können, wenn wir gehen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein gesegnetes und frohes Pfingstfest mit ganz viel „Feuer“, damit auch wir auf unserem Pilgerweg „Leuchten“!

Ihre



LeuchtFeuer
- Gebetsgemeinschaft im Heiligen Geist -
Sr. M. Gerhild Sewering
Helenenstr. 19, 54295 Trier
T: 0651 42553
E: sr.gerhild@svhg.de
www.svhg.de

*1: www.ortskundig.de

*2: Pfingstgebet Schönstatt